

Region

Die älteste Clique kümmert sich um die Jüngsten

Fasnacht in Langenthal Seit hundert Jahren gibt es das Quodlibet. Ohne diese Clique wäre die Kinderfasnacht nicht, was sie ist. Oder schlimmer noch: Es gäbe sie gar nicht.

Cornelia Leuenberger

Der Faschnachtsmontag ist in Langenthal seit je fest in Kinderhand. Um 10.31 Uhr wird den kleinen Närrinnen und Narren in der Markthalle ein Frühstück serviert. Um 13.01 Uhr startet ihr Umzug durch die Innenstadt, und danach gehts weiter in den Gasthof Bären, wo ab 14.01 Uhr vielerlei Unterhaltung auf die 1- bis 5.-Klässler wartet.

Zu einem grossen Teil verantwortlich dafür, dass die Kinder ihren Montag geniessen können, sind die Mitglieder des Quodlibet. Die älteste Langenthaler Faschnachtsclique feiert heuer ihren 100. Geburtstag.

Es waren Gewerbler und Händler, Lehrer und Väter, Kopfarbeiter und Handwerker, Direktoren und Normalbürger, die sich zu einer ehrenwerten Faschnachtsgesellschaft zusammenschlossen und diese «Quodlibet» nannten – was lateinisch ist und übersetzt in etwa bedeutet: «Was beliebt». Am 10. März 1923 trafen sich die Herren «zum löblichen Zwecke, der Fasnacht in L. durch Organisation und Durchführung eines richtiggehenden Maskenballes und event. ähnlicher Veranstaltungen (...) jeweiligen die Weihe und Gestaltung zu geben».

Um 10 Uhr am Montagmorgen herrscht reges Treiben im zweiten Obergeschoss des Bären. In einem Zimmer wird ein Kasperltheater aufgebaut, in einem anderen Schminktische. Der grösste Raum ist für die Kinderdisco reserviert.

«Drei bis fünf Leute sind für das Kasperltheater zuständig»,

Es waren Gewerbler und Händler, Lehrer und Väter, Kopfarbeiter und Handwerker, Direktoren und Normalbürger, die sich zusammenschlossen.

erklärt Quodlibet-Präsidentin Ramona Murat. «Sie suchen ein Stück aus und studieren es ein.» An einem der Schminktische steht Claudia Kölliker und sortiert Make-up: «Wir haben drei Stationen», sagt sie. An einem Tisch können sich die Kinder selber verschönern, an einem anderen werden sie nach einer Vorlage, die sie aussuchen können, geschminkt.

Am dritten Tisch, der Airbrush-Station, kommen Schablonen und Sprühfarbe zum Einsatz. Hier herrscht bereits emsiges Treiben, die Mitglieder des Quodlibet lassen sich selber farblich verschönern.

Satzungen wurden niedergeschrieben mit knüppelhaften Bedingungen wie: «Jeder Quodlibeter ist am Hirsmonat grundsätzlich im Einsatz.» Entschuldigungen wurden nicht akzeptiert, Austritte waren nicht möglich.



Die Quodlibet organisieren seit beinahe hundert Jahren die Kinderfasnacht im Bären. Präsidentin Ramona Murat (rechts) präsentiert mit Rolf Tellenbach und Eliane Ernst das neue Quodlibet-Kostüm. Fotos: Raphael Moser



Lieber rot als blau, lieber Kappe als Hut: Quodlibet-Mitglied Urs Zurlinden präsentiert das alte Kostüm.



Warten ist nicht lustig und macht müde: Gut behütete Verkehrsampeln vor dem Umzugsstart.



Tatzelwürmer, Drachen oder Zauberwesen? Egal – Hauptsache, fest miteinander verbunden.



Froschkönigin in Angriffsstellung. Da hält die Prinzessin lieber Abstand.

Eine neue Attraktion – zum 100. Geburtstag extra angeschafft – ist die Knipsbox, mit der sich die Kinder selber fotografieren können. Sie ist – ganz der Tradition des Quodlibet verpflichtet – in einem kleinen Kasperltheater versteckt. «Natürlich werden die Bilder digital gespeichert», erklärt Ramona

Murat. Auch 100-Jährige gehen mit der Zeit.

Ebenfalls schon am Vormittag bereit ist der Tisch mit dem Zvieri – Weggli, Schoggistängeli und Äpfel liegen bereit. Über dieses Reich herrscht Regula Kummer. Und wie behält sie die Übersicht, damit jedes Kind wirklich nur einmal für den Imbiss an-

steht? «Ich male ihnen mit einem wasserfesten Filzstift einen kleinen Strich auf die Hand.» Denn Schlaumeierinnen, die mehrere Weggli und Stängeli abholen wollen, gibt es immer wieder.

Damen wollte die ehrenwerte Herrengesellschaft keine unter sich, galt es doch in erster Linie, einen Maskenball im «Bären» zu or-

ganisieren. Und die Frauen gehörten, so das damalige Verständnis, an der Fasnacht hinter Masken verborgen – damit die Herren sich im Verwirrspiel der derart kostümierten erobern lassen konnten.

In seiner 100-jährigen Geschichte hat sich das Quodlibet vom reinen Männerclub zu einer Vereinigung in weiblicher Hand

entwickelt. Von den 25 Aktiven sind weitaus die meisten Frauen. Begonnen hat die Veränderung 1970, als die ersten drei aufgenommen wurden.

Der Kinderumzug

In Männerhand ist der Kinderumzug, der traditionellerweise um 13.01 Uhr losgeht. Rolf Tellenbach obliegt die Aufgabe, die bis zu 1000 kleinen Faschnächtlerinnen und Faschnächtler sowie die mitlaufenden Guggen in eine Reihenfolge zu bringen und einigermaßen geordnet auf den Rundkurs zu schicken.

Doch die Herren wollten auch die vornehmste Aufgabe angehen: die Pflege des Narren-Nachwuchses. Weshalb sie am 2. März 1924 ein Inserat platzierten, das für den Ball der Erwachsenen im «Bären», für einen Kinderumzug durch die Gassen des Dorfes und für einen Kindermaskenball im «Löwen» am oberen Ende der Marktgasse warb.

Um 12.30 Uhr steht er da, inmitten von wartenden Lehrerinnen und Kindern, Guggenmusikern und Eltern. Er lässt sich nicht aus der Ruhe bringen, auch wenn der Quodlibet-Wagen, der den Umzug anführt, am falschen Ort steht und Tellenbachs Arbeit dadurch ziemlich erschwert wird.

Eine Gruppe um die andere schickt er auf die Strecke. Mehr oder weniger geordnet ziehen sie davon, die Krokodile, Bauarbeiter, Froschkönige, Prinzen, Glückspilze und Wurzelkinder. Der Platz vor der Markthalle leert sich zusehends, die Gassen in der Stadt füllen sich.

Das neue Kleid

Zum Jubiläum haben sich die Quodlibeterinnen ein neues Kostüm gegönnt. Gleich das vorherige Kleid mit rot kariertem Jacke und Hose eher einer Kasperlfigur, kommt das neue mit starker Anlehnung an die Figur des Pierrot daher.

Um es der Öffentlichkeit zu präsentieren, liefen die Mitglieder am Sonntag beim grossen Umzug mit. Und: «Wir trafen uns zur Fasnachtseröffnung auf der Gasse und waren am Gönnerabend», so Ramona Murat. Sie findet es wichtig, dass das Quodlibet, dessen Arbeit sich stark auf den Bären konzentriert, sich zeigt. Schon nur, um den Ruf des «abgehobenen Männervereins» loszuwerden, der die Gruppe immer noch etwas umweht.

Bis zum nächsten Jahr

Punkt 17.01 ist fertig lustig im Bären. Die Kinderfasnacht ist aus, erst in einem Jahr geht es wieder los. Was nicht heisst, dass das Quodlibet sich auch zur Ruhe begibt. Erst mal heisst es aufräumen, und im Sommer geht es schon wieder los mit den Vorbereitungen für die Fasnacht 2024. Denn: Ein Aufhören ist laut Statuten undenkbar: «Das Quodlibet kann nicht aufgelöst werden, solange Fasnacht in Langenthal in hohen Ehren gehalten wird.»

Die kursiv gesetzten Zeilen sind Zitate aus einem Text von Quodlibet-Mitglied und Journalist Urs Zurlinden aus Langenthal